

JAWOHL, AUF ZUM MOND!

Die Spitzen seiner Turnschuhe wippen auf und ab. Sie werden erst im kommenden Jahr den Boden berühren. Sinan ist klein für seine sechs Jahre. Das TIM-UND-STRUPPI-Heft auf den Knien, sieht er aus dem Fenster. Die Scheiben der S-Bahn sind so nass wie seine Haare, die er nach dem Schwimmunterricht nie trocknet. Er hofft, sich auf diese Weise zu erkälten, damit er den ganzen Tag im Bett bleiben kann und seine Mutter nicht Büros und Treppenhäuser putzen muss, sondern ihm aus seinem Lieblingsheft REISEZIEL MOND vorliest. Sinan kann den Comic auswendig mitsagen. Die Wassertropfen, die sich im Fahrtwind an die Fensterscheibe klammern, nehmen ihm die Sicht nach draußen. Aber er weiß auch so, dass die Bahn gleich an der einen Station hält, an der er so gerne einmal aussteigen würde. Und da kommt auch schon die Durchsage: Sternschanze. Wenn er groß ist, das weiß er, nehmen sie ihn in das geheime Programm auf, bringen ihm bei, wie man eine Rakete zum Mond fliegt. Man kann es von der Station aus nicht sehen, aber alles da hinten, hinter den Wohnhäusern, ist Sperrgebiet. Wer ohne Erlaubnis das Gelände betritt, wird eingesperrt. BESONDERS DIE SPIONAGE BEREITET DER ZEPO KOPFZERBRECHEN.

„Wenn das Sperrgebiet ist, warum steigen dann hier so viele Leute aus, du Penner?“ unterbricht Nintendo-Nico, mit dem Sinan zusammen Schwimmunterricht hat, seine Gedanken. Sonst spricht er nie mit ihm, drückt nur auf die Knöpfe an seinem Spielgerät oder tritt gelegentlich mit dem Fuß nach ihm, wenn er wieder ein Spiel verloren hat. „Da! Die alte

Oma mit den Einkaufstaschen, warum darf die hier aussteigen? Und der Mann mit dem Hund?“ – Sinan schlägt sich mit der Hand vor die Stirn. „Das ist doch klar! Weil die eine Extra-Sondergenehmigung haben. Weil die Frau eine verkleidete Agentin ist, die neue Baupläne für das Ministerium abholt, und der Mann ist der Leiter des Kontrollzentrums. Er entwickelt Antriebskörper, mit denen sie den Test-Hund zum Mond schießen. DIE REGIERUNG GEWANN ATOMWISSENSCHAFTLER AUS ALLER WELT ALS MITARBEITER!“ Nico gibt sich mit den Antworten zufrieden und spielt weiter. Die Geräusche, die sein Gerät macht, verärgern die Mitfahrenden, aber niemand traut sich, etwas zu sagen. Nico ist stämmig und raunzt jeden an, der etwas von ihm will.

Sinan sieht wieder in die Dunkelheit. Er stellt sich das Sperrgebiet vor, ohne Bäume, alles ist gepflastert, damit die kleinen Elektroautos zwischen den Häusern herumsausen können. Alle Gebäude sehen gleich aus. Es sind flache graue Hallen ohne Fenster, mit Nummern an den Türen, damit man von außen nicht erkennen kann, was innen passiert. Auf allen Dächern leuchten rote Lampen. Die Hallen sind sternförmig um die große Rampe, die Sternschanze, gebaut. Von dort aus starten die Raketen zum Mond. Ansonsten sieht es aus wie in dem Dorf in der Türkei, aus dem sie vor einem Jahr nach Hamburg gezogen sind, mit einem kleinen Obstladen an der Ecke, in dem es Feigen und Datteln gibt. Über der Eingangstür hängt ein Schild mit einem bunten Hahn. Und der Ladenbesitzer steckt den Kindern ein paar Rosinen zu, wenn er einen guten Tag hat. Wenn es Abend wird, dann leuchten über dem Sakarya-Tal die Sterne um denselben Mond herum,

wie hier in Neuwiedenthal, wo er nun mit seiner Mutter und seinem Bruder Cem wohnt.

Es regnet noch immer, als Sinan aus der S-Bahn aussteigt. Am Kiosk kauft er sich manchmal Kaugummis. Heute stehen dort vier ältere Jungen, die sich gegenseitig schubsen und laute Rülpsgeräusche machen. Dann gibt es heute keine Kaugummis. „Hey Kanacke!“ ruft einer, „ja, du!“ Sinan geht schneller. Fast hätte ihn eine leere Cola-Dose am Kopf getroffen, aber sie verfehlt ihr Ziel und scheppert gegen die beschmierte Kachelwand. Draußen läuft er los, läuft die Straße mit den kaputten Laternen entlang. Bis zur Hochhaus-siedlung ist es nicht weit. „Bleib stehen, kleiner Pisser! Sag deinem Bruder, er soll sich bei uns melden!“ Sinan läuft weiter. Vielleicht schafft er es. SIE KÖNNEN BERUHIGT SEIN HERR BAXTER: EHE WIR UNS FANGEN LASSEN, SPRENGEN WIR UNS MIT DER RAKETE IN DEN RAUM. Doch hinter den Mülltonnen erwischen sie ihn. Sinan wirft sich auf den Boden, schließt die Augen und verschränkt die Arme über dem Kopf. Einer der Jungen tritt ihm ein paar Mal in die Seite und lacht. „Da müssen alle durch, auch du!“ Dann verschwinden sie.

Er setzt sich auf, die rechten Rippen brennen noch, als er seine Kleidung sauber klopft. Bevor er aufsteht, sieht er noch einmal in den Himmel. Die Sterne kann er durch den Regen kaum erkennen. Er weiß, die Magenstübe müssen sein, und er soll sich nicht so anstellen. Er unterdrückt die Tränen. Schließlich ist alles nur Training, um zu testen, wie stark er ist. Obwohl er noch so klein ist, haben sie bereits jetzt mit dem Programm angefangen. So muss es einfach sein.

RAUMSCHIFFFAHRT IST IMMER EINE SPEZIALITÄT GEWESEN. Eine gute Vorbereitung auf die Gefahren im All ist wichtig. Sinan friert. FÜNFZIG GRAD MINUS... BITTE BEWEGEN SIE SICH EIN BISSCHEN... Für einen Moment fühlt er sich, als habe er einen bleischweren Raumanzug an, der ihm das Gehen unmöglich macht. ICH MICH BEWEGEN? MIT DIESER GANZEN AUSRÜSTUNG AM HALS? GLAUBEN SIE ETWA, DASS MAN DAMIT HANDSTAND MACHEN KANN? Aber dann geht es doch, es geht immer irgendwie, und er tritt langsam mit herabhängenden Schultern zum weißen Hochhaus mit der Nummer fünf.

Er hat einen eigenen Schlüssel, denn Cem und seine Mutter kommen erst spät nach Hause. Sie hat die Schichten von zwei bis acht, und Cem hat Freunde auf der Veddel. Sinan steigt in den silbernen Metallfahrstuhl. Er muss bis zur 12 fahren. Hinter ihm steigen Mike, der seit zwei Jahren arbeitslos ist, und sein schwarzer Boxer Spike ein. ALSO DANN MEINE HERREN, DER AUFZUG WARTET. Sie müssen bis zur acht. JEDER AUF SEINEN PLATZ. NOCH ZEHN SEKUNDEN! Sobald sich die Metalltür zuschiebt, macht Spike mit seinen kurzen Beinchen ein paar Schritte auf Sinan zu und bleibt mit weit aufgerissenen Augen vor ihm stehen. Spike blinzelt nicht, obwohl das Neonlicht im Fahrstuhl grell ist. Seine Pupillen sind klein. Sie drehen sich im Kreis wie ein Spiralnebel. Wenn man einmal in einen Spiralnebel hineingeraten ist, ist nichts mehr so wie früher. Pass auf! Es kann immer sein, DASS EINE FREMDE MACHT VERSUCHT, DIE RAKETE VON IHRER BAHN ABZULENKEN UND FALSCHER DATEN ZU ÜBERMITTELN. „Der hat schon als Baby so geguckt“, flüstert Mike und

streichelt erst seinen eigenen, dann Spikes Bauch. „Er war einfach zu lange Test-Hund,“ erwidert Sinan, aber Mike hört ihm nicht zu. In der 12 steigt Sinan aus und schließt die Wohnungstür auf. SO, WIR SIND DA! Er wirft die Tasche mit den Schwimmsachen in die Ecke und wäscht sich im Badezimmer das Gesicht, setzt sich wie jeden Abend vor den kleinen Fernseher, den Cem auf dem Sperrmüll gefunden hat. Er muss eingeschlafen sein, denn als er das nächste Mal auf seine Armbanduhr sieht, ist es schon halb elf. „Mama?“ ruft er, aber er erhält keine Antwort. Noch einmal lauter, „Mama?“. Wieder nichts. „Cem? Bist du da?“ Sinan springt auf und sieht in das Schlafzimmer seiner Mutter, die kleine Küche und das Zimmer, das er sich mit Cem teilt. Es ist niemand da. Was soll er denn jetzt machen? Wenn etwas passiert ist? Cem kommt manchmal nicht nach Hause. Aber was, wenn ihn jetzt die Jungs abgefangen haben? Und seine Mutter ist immer pünktlich! Sie hätte ihm bestimmt etwas gesagt, wenn sie heute länger arbeiten muss. Sinan schaut aus dem Fenster, hinunter auf den Vorplatz mit den Hecken und der alten Rutsche, gegen die Spike pinkelt, wenn er Gassi geführt wird. Er spürt wieder die Tränen in den Augen. WOHER KOMMT DENN DAS GLEICHMÄSSIGE KLOPFEN? DAS IST MEIN EIGENES HERZKLOPFEN! Er geht in sein Zimmer und studiert zum hundertsten Mal den Bauplan der großen Rakete, findet die Strahlenschutzpanzerung und findet sie zu dünn. Sinan weiß, Cem hat die falschen Freunde. Und er hat gar keine Freunde. Wer soll ihm denn jetzt helfen, wenn sie nicht zurückkommen? NUN GNADE UNS GOTT!

Die Cornflakespackung ist fast leer. Sinan isst die letzten Krümel und wischt sich das Gesicht mit einem Zewa trocken. Sonst streitet er sich immer mit Cem um die letzten Flakes. Ein paar der Krümel fallen zu Boden. Seine Mutter mag es nicht, wenn die Küche schmutzig ist. Als er sie aufheben will, sieht er erst den kleinen zerknitterten Zettel, der auf dem grauen Linoleumboden liegt und aussieht wie ein abgestürzter Papierflieger. Sinan hebt ihn auf, streicht ihn glatt. Darauf stehen Buchstaben auf Deutsch, die seine Mutter in Eile und mit zittriger, ungeübter Hand geschrieben hat. Das ist sicher eine wichtige Nachricht für ihn. GANZ UNTER UNS, STRUPPI: MIR IST GAR NICHT WOHL ZUMUTE. Da wird ihm mit einem Mal alles klar. Natürlich würde seine Mutter nicht einfach wegbleiben. Deshalb muss es etwas mit dem Programm zu tun haben. Ja, bestimmt sogar! Wahrscheinlich ist sie mit Cem im Kontrollzentrum, wo sie überprüft werden. Seine Mutter hat so etwas mehrfach angedeutet. Dass es sein kann, dass sie eines Tages abgeholt werden, weil ihr Status überprüft wird. Dann ist es jetzt also soweit. DIE WÜRFEL SIND GEFALLEN! HOFFENTLICH KOMMEN SIE HEIL ZURÜCK! Sinan hüpfte in der Wohnung herum. Er hätte niemals damit gerechnet, dass es so schnell gehen würde, dass sie ihn so bald schon zum Mond fliegen lassen. Aber erst muss er noch die letzte Aufgabe bestehen und die Botschaft seiner Mutter enträtseln.

Sinan reibt sich die Augen. JETZT GEHT JEDER AUF SEINEN POSTEN, WIR CHECKEN ALLES EINMAL DURCH. Wenn seine Mutter ihm aus dem Comic vorliest, dann gleitet ihr Zeigefinger langsam über die Buchstaben, während sich Silbe

für Silbe das Wort bildet. Aber Sinan kann das nicht. Er kann die deutsche Sprache noch nicht richtig lesen und schreiben. Nico auch nicht. Aber der will ja auch nicht zum Mond. Wenn Sinan wütend wird oder weint, weil er sich die fremden Buchstaben einfach nicht merken kann, tröstet ihn seine Mutter, dass das nichts macht. Und dass er sich damit so lange Zeit lassen kann, wie er dafür braucht. Dann streichelt sie ihm über den Kopf und sagt: „Es ist ja schon alles da drin.“ Sinan blättert den Comic auf. Seine Mutter hat Recht. Es ist alles in seinem Kopf. Er muss nur den Comic nach den gleichen Buchstabenfolgen wie auf dem Zettel absuchen, dann kann er die Botschaft entschlüsseln. Es dauert lange, aber eines nach dem anderen findet er sie alle wieder. F E N S T E R und R A U M. Da ist das Wort! Bei der letzten Lagebesprechung vor dem Start. HERR BAXTER, WIR SPRENGEN UNS MIT DER RAKETE IN DEN RAUM. Er sucht das Heft nach weiteren Wörtern ab, die denen auf dem Zettel gleichen. Als er fertig ist, liest er die Botschaft laut vor: „Sollen die Fenster offen sein? Ihre Raumfliegerin“. Jetzt hat Sinan Gewissheit. Es ist eine geheime Botschaft an das Kontrollzentrum! Wenn er das Nico erzählt, wird er nie wieder nach ihm treten, und die Jungs von der S-Bahn-Station lassen ihn von nun an in Ruhe.

JAWOHL, AUF ZUM MOND, HURRA! Sinan läuft zurück zum Kinderzimmerfenster, sieht hinunter auf den Beton-Vorplatz. Da unten, unter dem roten Regenschirm auf dem Gehweg, das könnte seine Mutter sein. Er läuft zur Wohnungstür, lauscht und zählt bis 365, so lange dauert es, bis der Fahrstuhl in der zwölften Etage ist, ein ganzes Lichtjahr.